

Informationen und Hintergründe

THEMA: Online-Befragung

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen



Worum geht's?

Belastungsbefragung – keine Arbeitszeituntersuchung

Jetzt ruft das Kultusministerium alle niedersächsischen Lehrkräfte und Pädagogischen MitarbeiterInnen auf, an einer Online-Befragung teilzunehmen. Diese wird von Prof. Dr. Peter Paulus vom Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) der Leuphana-Universität Lüneburg wissenschaftlich verantwortet.

Ministerin verweist auf GEW-Arbeitszeitstudie

Die Arbeitszeit wird nicht untersucht. Diese Dimension fehlt völlig. Und das ist auch gut so. Denn es gibt ja die Arbeitszeituntersuchung der GEW. Die Kultusministerin hat mehrfach betont, dass die GEW-Studie von der geplanten Arbeitszeitkommission gründlich geprüft werde. Möglicherweise sei gar keine – ursprünglich geplante – eigene Arbeitszeituntersuchung des Kultusministeriums notwendig. Mit einer einmaligen Befragung hätte man die Arbeitszeit auch gar nicht seriös erheben können.

MK macht eine Belastungsbefragung

Gefragt wird nach der subjektiv erlebten Belastung in verschiedenen typischen Arbeitsfeldern, die in der Schule vorkommen. Also um verschiedene Dimensionen des Unterrichts, aber auch der Output-Steuerung und der Eigenverantwortlichen Schule. Ins-

besondere wird gefragt, ob bzw. wie die Anforderungen oder Erwartungen, die der Arbeitgeber als bildungspolitische Vorgaben definiert hat, erledigt werden können. Die Studie erfragt, wie die Betroffenen die Möglichkeiten zur Bearbeitung ihrer Aufgaben beurteilen und wie sie sich durch die Landesschulbehörde und deren Beratungssystem unterstützt fühlen. Schließlich geht es um die Einschätzung der Belastung. Für die allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie die Schulleitungen gibt es spezielle Items.

Der Arbeitgeber hat festgelegt, wonach in dieser Umfrage gefragt wird und wonach nicht. Eingabefelder ermöglichen freie Rückmeldungen mit wenigen Zeichen. Da können die Befragten dem Arbeitgeber auch das mitteilen, wonach nicht gefragt wurde.

Fazit

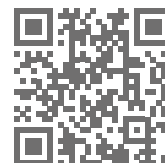
Es ist eine Arbeitgeberumfrage. Der Datenschutz wird eingehalten. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Rohdaten und die Auswertung liegen bei Dritten. Die Umfrage steht nicht in Konkurrenz zur Arbeitszeitstudie der GEW. Die GEW hat in Bezug auf die weitere Arbeit mit den Ergebnissen Verbesserungen erreicht.

Philos auf dem Holzweg:

Mehr Zeit für Unterricht?

Mehr Zeit für Unterricht durch Entrümpelung und Bürokratieabbau fordert der Philologenverband. Der Landesvorsitzende Horst Audritz fordert die Streichung von 30 Prozent der außerunterrichtlichen Aufgaben. Das sei der richtige Weg zur Entlastung.

Entrümpelung und Bürokratieabbau hatte Ministerpräsident Stephan Weil unter dem Jubel der Delegierten dem Verbandstag als Alternative zur Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung verkündet. Audritz bezieht jetzt die Landesregierung des Wortbruchs. Und fordert die Veränderung der fertig vorliegenden Online-Umfrage. Mit dieser Position waren die Philos in den Beratungen zur Arbeitszeit und Online-Umfrage, zu der das Kultusministerium eingeladen hatte, isoliert. Alle anderen Gewerkschaften und Bildungsorganisationen – GEW, VBE, Grundschulverband, Schulleitungsverband, VDS und GGG – haben dies abgelehnt. Wegen des schlichten Professionsverständnisses. Und weil das Wegdefinieren von außerunterrichtlichen Aufgaben für die Lehrkräfte nichts bringt. Aber die Landesregierung hätte etwas gewonnen: Sie hätte Spielraum für neue Regelungen in der Arbeitszeitverordnung für Lehrkräfte bekommen, weil die Regierung die Kriterien als erfüllt ansehen könnte, die das Oberverwaltungsgericht Lüneburg dem Arbeitgeber ins Stammbuch geschrieben hat. So könnte aus „Mehr Zeit für Unterricht“ „Zeit für mehr Unterricht“ werden.



Jetzt Code scannen!
[www.gew-nds.de/
 thema](http://www.gew-nds.de/thema)

Erfolgreicher Dialog Vom Eklat zur Verständigung

Wochen vor der Online-Befragung gab es Beratungen des Kultusministeriums mit Bildungsorganisationen und Gewerkschaften, also mit der GEW, dem VBE, dem Grundschulverband, dem Philologenverband, dem Schulleitungsverband und vielen anderen. Auch der Schulhauptpersonalrat war beteiligt. Schlussendlich kann man nach den umfangreichen Beratungen feststellen: Alle an den Gesprächen Beteiligten sind über den Inhalt und die Methode der Befragung gut informiert worden. Der Dialog hat sich gelohnt. Die Kultusministerin hat Kritik und Anregungen aufgenommen. Nicht nur in Bezug auf die Umfrage, sondern auch im Umgang mit der Frage der Unterrichtsverpflichtung.

Umfrage keine Konkurrenz zur Arbeitszeituntersuchung der GEW

Führt die Regierung die Online-Umfrage durch, um die Ergebnisse der Arbeitszeitstudie der GEW zu konterkarieren? Dieses war der zentrale Streitpunkt zu Beginn. Schon wegen der Überschrift „Mehr Zeit für Unterricht“. Das war die Parole, die Ministerpräsident Weil beim Philologentag ausgegeben hatte. Auch die Kultusministerin Frauke Heiligenstadt hatte im Januar „Mehr Zeit für Unterricht“ als Ziel der Befragung bezeichnet. Überdies hatte sie erklärt, die angekündigte Arbeitszeitkommission müsse im Rahmen des Haushalts bleiben und dürfe keine Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung vorsehen.

Die GEW und die anderen Gewerkschaften außer dem Philologenverband lehnten das Ziel ab, außerunterrichtliche Aufgaben wegzudefinieren und „Mehr Zeit für Unterricht“ zu schaffen. Die Senkung der Unterrichtsverpflichtung sei das zentrale Mittel zum Abbau der Überlastung.

Ergebnis der Verständigung

Die Online-Befragung liefert keine Argumente für das Wegdefinieren außerunter-

richtlicher Aufgaben und gegen die Arbeitszeit-Studie der GEW. Die Kultusministerin hat erklärt: Die von ihr eingesetzte Arbeitszeitkommission arbeitet ergebnisoffen. Die von der GEW initiierte Arbeitszeitstudie wird von der Arbeitskommission einbezogen werden. Die Vorgabe, die Vorschläge der Kommission dürften kein Geld kosten, ist weg.

ONLINE-BEFragung Niedersächsisches Kultusministerium LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

MEHR ZEIT FÜR GUTE SCHULE

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

die Online-Befragung „Mehr Zeit für gute Schule“ hat das Ziel, die Tätigkeiten des Arbeitsalltags von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Schulleitungen zu erfassen, welche als besonders belastend und herausfordernd empfunden werden. Die gewonnenen empirischen Erkenntnisse dienen als Grundlage, bildungspolitische Handlungsbedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Folgend haben Sie die Möglichkeit, Tätigkeiten innerhalb von **sechs Aufgabenbereichen** von Schule zu beurteilen:

1. Unterricht
2. Inklusive Bildung
3. Sprachförderung und interkulturelle Bildung
4. Ganzttag
5. Zusammenarbeit
6. Schule leiten und verwalten (nur für Schulleitungen)

Innerhalb jedes Aufgabenbereichs werden verschiedene Tätigkeiten beschrieben. Die Beurteilung der Tätigkeiten erfolgt auf verschiedenen Ebenen (z.B. Häufigkeit einer Tätigkeit, Unterstützungsmöglichkeiten zur Bewältigung einer Tätigkeit). Die Auswahl dieser Ebenen basiert auf fundierten und aktuellen Erkenntnissen der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie der Gesundheits- und Bildungswissenschaften.

Neben den standardisierten Beurteilungsmöglichkeiten haben Sie die Gelegenheit, zu jedem der sechs Aufgabenbereiche **drei eigene Verbesserungsvorschläge** (max. 250 Zeichen je Aufgabenbereich) zu machen. Dadurch können Sie eigene Erfahrungen aus dem Schulalltag einbringen und wertvolle Informationen für eine nachhaltige Gestaltung guter Schule beisteuern. Neben der Beurteilung von Tätigkeiten werden soziodemografische Angaben (z.B. Schulform, Alter, Geschlecht) und Aussagen zu Be- bzw. Entlastungsfaktoren (z.B. eigener Handlungsspielraum) sowie zum Wohlbefinden erfasst.

Hat die Umfrage Konsequenzen?

Beschäftigte dürfen durch die ihnen übertragenen Aufgaben nicht überlastet werden. Das liegt auch im Interesse des Arbeitgebers, denn dauerhafte Überlastung macht krank. Die Online-Umfrage könnte nahelegen, dass die Rahmenbedingungen der Arbeit verändert werden müssten, um den Lehrkräften ihre Arbeit zu erleichtern oder nicht länger zu erschweren. Ein Reformprozess, der diesen Zielen diene, könne, so Paulus, ausgelöst werden. Die Kultusministerin hat angekündigt, dass sie die Ergebnisse im Dialog mit der GEW und anderen Gewerkschaften und Bildungsorganisationen auswerten wolle.

Das wird die GEW ernst nehmen. Denn die Output-Steuerung über Vergleichs- und Abschlussprüfungen, die Schulinspektion, Zielvereinbarungen, Aufgabenübertragungen von der Schulbehörde auf die Schulleitungen in personellen Angelegenheiten sowie das Schulgirokonto haben sich nicht als hilfreich erwiesen. Massive Kritik gibt es an der autoritären Leitung und Strukturierung der Landesschulbehörde und des Beratungsdienstes. Gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit von Behörde und Schule wird behindert. Dieser Auffassung sind auch viele Beschäftigte in dieser Behörde.

Missvergnügen durch Fragetechnik

Sprache und Fragetechnik der Online-Umfrage können Missvergnügen auslösen. Sie entsprechen nicht dem Sprachgebrauch, der in der Schule üblich ist. Das kommt dabei raus, wenn wissenschaftliche Standards eingehalten und mit den verrechtlichten Formulierungen der verschiedenen Referate des Ministeriums verbunden werden.